



Tür zu

Brokdorf Trotz Querelen mit der Sportvereinsführung würde Wilfried Linzhöft vom Eisstockverein ESC Klein Nordende Südholstein mit seiner Eisstocksparte gerne wieder dem SV Brokdorf angehören. Doch die Tür ist zu. **SEITE 19**

Eisstocksparte bleibt vor der Tür

Keine „Versöhnung“ zwischen Sportvereins-Vorsitzendem und Spartenleiter

BROKDORF Unsicher steht Wilfried Linzhöft, stellvertretender Vorsitzende des Eisstockvereins ESC Klein Nordende Südholstein, vor der Tür der Brokdorfer Eishalle. Obwohl die Tür offen sind, bleibt er ausgesperrt. Denn die Freunde des Eisstockschießens, die ehemals eine eigene Sparte im SV Brokdorf bildeten, fühlen sich aus der Eissporthalle heraus geekelt, aus dem Verein vertrieben und von den Mitgliedern weg gemobbt.

„Wir waren Aktive der ersten Stunde, trainierten dort zum ersten Mal 2007, als die Halle eröffnet wurde“, erzählt Wilfried Linzhöft. Die Gruppe wurde vom vorherigen Vorsitzenden des SV Brokdorf, Thomas Dolling, vom FTSV Elmshorn nach Brokdorf geholt. „Wir hatten vorher nur eine Behelfsfläche und waren deshalb froh über das Angebot aus Brokdorf“, erzählt er. Seitdem hielten die Mitglieder ihre Trainingsstunden regelmäßig auf dem Brokdorfer Eis ab, immer montags von 20 bis 22 Uhr. „Wir hatten 13 Mitglieder, die ständig da waren.“

Die haben sogar ein internationales Turnier ausgerichtet, die dänische Nationalmannschaft und Eintracht Frankfurt waren zu Gast, dazu der Berliner Schlittschuh Club und ein Bremer Verein. „Der Bürgermeister hat dafür extra einen Pokal gespendet.“ Nachdem 2008 jedoch mit Jürgen Stöver ein neuer Vorsitzender gewählt wurde, wehte der Eisstocksparte nach eigenem Empfinden ein scharfer Wind ins Gesicht. „Wir bekamen das Gefühl, man wollte uns hier nicht mehr haben, Mitglieder machten sich lustig über uns erzählten unwahre Geschichten“, so Linzhöft. „Dann gab es noch einen Zwischenfall mit der Eismeisterin.“ Von ihr seien die Aktiven, so erzählt er, eines Abends in ruppigem Ton ohne weitere Begründung vom Eis kommandiert wurden. Plötzlich hätten sie am Montagabend auch Konkurrenz von Eishockeymannschaften auf dem Feld bekommen. „Selbst das wäre für uns gar kein Problem gewesen, wir hätten uns arrangiert“, beteuert Wilfried Linzhöft.

Sie haben ein klärendes Gespräch mit



Die Tür ist offen, doch er fühlt sich ausgesperrt: Wilfried Linzhöft und seine Eisstocksparte sind aus dem SV Brokdorf ausgetreten und haben einen eigenen Verein gegründet. HINZ

dem Bürgermeister und der Eismeisterin geführt. Dann hätte der neue Vorsitzende geäußert: „Ihr seid als Sparte viel zu klein“, erzählt Linzhöft. „Er schrieb uns, er behalte sich vor, die Sparte aufzulösen.“ „Was ist denn das für ein Vereinsvorsitzender? Von ihm erwarte ich, dass er sich für seine Vereinsmitglieder einsetzt.“

Die Leitung der Eishalle präsentierte ihnen plötzlich eine neue Gebührenberechnung für die Nutzung. „Bis dahin zahlte jedes Mitglied von uns pro Saison 80 Euro. Plötzlich erhielten wir von der Vermarktungsgesellschaft eine neue Berechnung. Wir sollten auf einmal pro Stunde 130 Euro bezahlen, weil wir statt als Verein plötzlich als privates gewerbliches Unternehmen behandelt wurden.“ Das brachte für die Mitglieder das Fass zum Überlaufen. Anfang 2010 traten die Mitglieder geschlossen aus dem SV Brokdorf aus und gründeten ihren eigenen Verein, den ESC Klein Nordende

Südholstein. Sie wechselten in die Eishalle nach Hamburg-Stellingen wo sie jetzt 40 Euro pro Abend bezahlen. „Aber das wollen wir ja eigentlich gar nicht“, sagt Linzhöft. „Wir möchten gerne in die Brokdorfer Eishalle zurück. Wir stehen für jedes Gespräch mit dem Vorsitzenden und dem Bürgermeister bereit.“

Da stoßen sie allerdings auf taube Ohren. SV-Brokdorf-Chef Jürgen Stöver: „Der Vorsitzende der Eisstocksparte hatte eine sehr eigene Art der Spartenführung, oft an der Vereinsführung vorbei.“ So hätten sie auf eigene Initiative Pokale gekauft und ihm dann die Rechnung präsentiert. „Sie haben wiederholt versucht, die Eishalle selber zu eigenen Konditionen zu mieten, haben sich dazu selbstständig ans Amt gewendet. Da musste ich intervenieren.“ Der Sparte wurde eine neue Trainingszeit am Sonnabendvormittag vorgeschlagen. „Das ist günstiger, weil es jetzt am Montagabend mehr Interessenten für die Nutzung

gibt, als das früher der Fall war. Ich habe in der Eishockeysparte über 100 Mitglieder, die alle auch aufs Eis wollen. Ich habe es öfter mal angesprochen, aber es war nicht ihre Sache, zu einer Lösung zu kommen; da mussten wir uns trennen.“

Bürgermeister Werner Schultze ist um Moderation bemüht. „Uns in der Gemeinde ist jeder willkommen, denn die Halle wurde nicht für einen besonderen Kreis gebaut. Wir wollen jedoch“, schränkte er gleichzeitig ein, „das öffentliche Eislaufen nicht behindern.“ Er fände es schade, wenn es so endete. „Aber wir sind noch dabei zu lernen und versuchen in Gesprächen vor der Saison Verbesserungen zu erzielen.“ Die Entwicklung jedoch wieder umzukehren, müsste intern in der Eisstocksparte geschehen. Da gibt sich der Vorsitzende Jürgen Stöver allerdings unversöhnlich. „Die Tür ist zugeschlagen, es gibt von unserer Seite keine Anstrengungen, sie zurück zu holen.“ Ludger Hinz